



IWF-Geld für Ägypten

Die marode ägyptische Wirtschaft soll saniert werden. Neben dem Internationalen Währungsfonds beteiligt sich auch die Weltbank.

Die ägyptische Regierung erhält zusätzliches Geld seitens des Internationalen Währungsfonds (IWF) zur Finanzierung eines umfangreichen Programms zu wirtschaftlichen Stabilisierung des durch politische Unsicherheit gebeutelten Landes. Die Finanzspritze wird sich nach Informationen des Nachrichtendienstes Bloomberg auf etwa 12 Milliarden US-Dollar belaufen. Weitere finanzielle Unterstützung zur Aufsetzung des 21 Milliarden teuren Programmes kommt von der Weltbank.

Ganz in trockenen Tüchern sei das Abkommen allerdings noch nicht, erklärt Chris Jarvis, Leiter der IWF-Delegation in Kairo, gegenüber Bloomberg: Bevor der IWF-Aufsichtsrat der ersten Auszahlung über 2,5 Milliarden zustimme, müsse Ägypten durch bilaterale Verträge Sicherheiten im Wert von fünf bis sechs Milliarden Dollar vorweisen. Aus ägyptischen Regierungskreisen hieß es, dies solle in den kommenden Wochen bewerkstelligt werden. Weiterhin werden zusätzliche Reformaufgaben als wahrscheinlich angesehen.

Um Ägyptens Wirtschaft steht es seit dem Sturz Hosni Mubarak 2011 im Rahmen des Arabischen Frühlings schlecht: Die Preise verteuern sich rasant, so lag die Inflationsrate in den letzten beiden Jahren über der 10-Prozent-Marke, wie aus Daten von Statista hervorgeht. Gleichzeitig schrumpfen die Devisenreserven des Landes und Investitionen bleiben aus, berichtet das Handelsblatt.



Regierungschef al-Sisi | Quelle: Kremlin.ru

Ägyptens Präsident Abdel Fattah al-Sisi steht nun vor der Herausforderung, vor dem Hintergrund der noch immer vorherrschenden politischen Aufgeriebenheit, anstehende Reformen durchzusetzen, analysiert die Nachrichtenagentur Reuters. Allen voran werden Subventionen zurückgeführt werden müssen. Wie politisch explosiv allein dieses

Fortsetzung auf Seite 2

Wochenrückblick

Das Wichtigste in Kürze aus der Woche vom 8. bis zum 14. August:

China: Neuer Kurs

Freitag, 12. August – Chinas auf Export ausgerichtete Wirtschaft strauchelt weiter: Die Anlageinvestitionen, Zugpferd chinesischen Wachstums, blieben auch im Juli mit 8,1 Prozent hinter der Zunahmeerwartung, so das Handelsblatt. Ein Ankurbeln der Binnennachfrage soll nun Abhilfe schaffen.

Deutsche Wirtschaft wächst

Freitag, 12. August – Nachdem die Wirtschaftsleistung in Deutschland im ersten Quartal 2016 mit 0,7 Prozent unerwartet stark zugenommen hatte, kann für das zweite Quartal weiterhin Wachstum in Höhe von 0,4 Prozent verbucht werden, teilt das Statistische Bundesamt mit. Im Vergleich zum ersten Quartal gab es trotz schwacher globaler Wirtschaftslage vor allem im Export eine positive Entwicklung, auch privater und öffentlicher Konsum stützen die Wirtschaft. Weniger vorteilhaft sei ein Rückgang der Importe sowie eine noch immer schwächelnde Investitionstätigkeit, die nach dem starken ersten Quartal vor allem im Baugewerbe zu spüren ist. Trotz der besser als erwartet ausgefallenen Zahlen, mahnt Michael Hüther, Chef des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zur Vorsicht: Die schwachen Investitionen seien mittelfristig Grund zur Sorge, zitiert ihn Reuters.

Thema sich gestaltet illustriert ein erster Versuch, welchen die ägyptische Regierung in den 1970er Jahren angegangen war: Die ärmeren Bevölkerungsschichten, weitgehend angewiesen auf staatlich subventioniertes Brot, revoltierten. Die Aufstände konnten lediglich durch die Wiedereinführung der Subventionen beendet werden.

Al-Sisi verspricht dennoch weitreichende Reformen, auch das Durchdrücken unpopulärer wirtschaftspolitischer Entscheidungen, trotz möglichen Widerstandes aus dem Volk. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde im Jahr 2014 mit der schrittweisen Kürzung der Subventionen für den Energiesektor gemacht, wodurch die Energiepreise in Ägypten steigen. Weiterhin diskutiert das ägyptische Parlament trotz der hohen Inflation die Einführung einer neuen Steuer.

Während der Zugang zu Geld aus dem Ausland und damit ein Ankurbeln der Investitionstätigkeit durch die IWF-Unterstützung wahrscheinlich erhöht werden kann, bleiben dennoch weiterhin strukturelle Probleme bestehen, welche auch al-Sisi als bedenklich einstuft: Zum einen leidet Ägypten insofern unter der politischen Unsicherheit, dass der Tourismus in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen ist. Urlauber blieben zuletzt auch aufgrund terroristisch motivierter Attentate fern, was die ehemals florierende Tourismusindustrie Ägyptens entscheidend schwächt. Weiterhin ist das Land korrupt. Im Rahmen der von Al-Sisi ausgesprochenen Kampfansage gegenüber der Korruption, wurde beispielsweise Landwirtschaftsminister Salah Hilal im Jahr 2015 verhaftet und von seinem Amtes enthoben, berichtete die schweizerische Tageswoche, nannte den Fall allerdings auch nur „die Spitze des Eisberges“.

Sämtliche Probleme der ägyptischen Wirtschaft dürften durch die IWF-Finanzspritze also nicht adressiert werden. Der Fokus sollte nicht gänzlich von der Sanierung der staatlichen Infrastruktur abrücken, um der wirtschaftlichen Erholung einen stabilen Rahmen zu garantieren.

Hintergrund | Wirtschaft Ägyptens

>> [Reuters: Al-Sisis Reformen \(englisch\)](#)

Fiskal- statt Geldpolitik?

Freitag, 12. August – Vor dem Hintergrund steigender Rezessionsangst in Großbritannien relativiert Andy Haldane, Chefökonom der Bank of England, die Sicht auf geldpolitische Maßnahmen als wirtschaftspolitisches Allheilmittel, berichtet The Guardian. Haldane verwies auf die kurzfristige Wirkung der gewählten Instrumente, nämlich der kürzlich durchgeführten Senkung des Leitzinses auf 0,25 Prozent sowie die Wiederaufnahme des Anleihenkaufprogramms durch die Bank of England. Die ökonomische Unsicherheit könne nur durch ein fiskalisches Auffangen der negativen Effekte der Umstrukturierung des internationalen Handelsumfeldes geschehen. Dies sei auch im Hinblick auf die durch das Referendum offengelegte ökonomische Ungleichheit wünschenswert. Laut einer von Reuters durchgeführten Umfrage erwarten zwei Drittel der befragten Ökonomen ein neues britisches Steuerpaket.

Zahl der Woche

30.000

Geschätzte Anzahl der Venezolaner, welche am ersten Tag der Grenzöffnung für Einkäufe in die kolumbische Grenzregion reisten. Venezuela leidet seit Monaten unter einer schweren Wirtschafts- und Versorgungskrise.

Frankfurter Allgemeine